

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 24

Artikel: De Chreschtian
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-477951>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

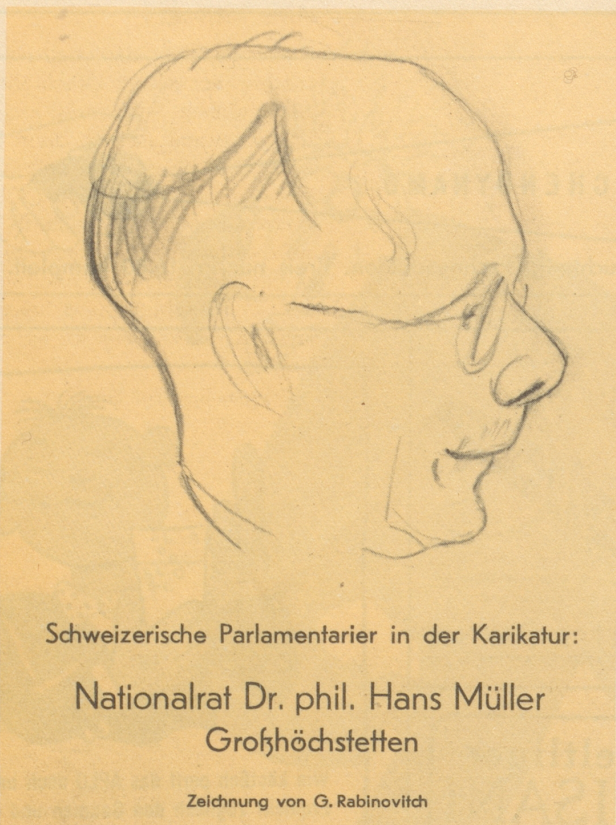
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schweizerische Parlamentarier in der Karikatur:

Nationalrat Dr. phil. Hans Müller
Großhöchstetten

Zeichnung von G. Rabinovitch

De Chreschtian

De Chreschtian ischt e fertigs Toggeborger Moschter gsi. All Lüt het er kennt ond all Lüt händ en kennt.

I üserem Dorf het-er e bsondersch Monopol gha, -- 's Monopol zom Roßmeschtile. Ond met dere Arbet het-er's ehrbar gnau gno, jo, mengmol ischt-er de Fuehrwerch gad nohglaufe ond het droff gwartet, -- ebe nöd of d'Fuehrwerch, aber of das, was d'Roß nebscht de Hufise he ond do no öppe verlüret. Er het alli Gfehrt gern gseh met Usnahm vo dene, wo vome selber gfare send ond em denn gwöhnli met ere Raserei de schönst Roßmeschthufe zom-e breite Flade zäme trockt händ.

Also, we gseit, d'Auto het-er nöd chönne vebotze, ond weleweg wär-er glöcklech, wenn-er gsäch, we wenig

as höt omefahret. Oeppemol send-em die Auto au absechtlech ä-chli nöch a de Meschtbenne vorbi pforret. Denn het-er amel e Fuscht gmacht ond grüeft: «Ehr, met euere schtrohlige Chärre machet no en choge Gschtank, aber Roßmescht gend-er kän!»

Die gröschtd Freud am Chreschtian händ gwöhnli d'Churgescht gha; ond gad mengmol het-er öppe-n-en Zwänzger öbecho, wenn-er en bsondersch Guete procht het. Am-e schöne Tag het de Chreschtian vor de «Trube» zue g'roßmeschtlet, wo gad e paar Fröndi loschierd händ. Die händ-en zemli ufzoge, ond er het-ene ase bschlage ome g'gä, daß er en ganze Hufe Zwänzger vewötscht het. I dem Moment goht gad en guete Bekannte vom Chreschtian vorbi ond rüeft met-eme Blick of di

fascht volle Meschtbenne: «So, Chreschteli, get's wohl us?» Do seit de Chreschtian gmüelli: «Jo, glob-es, wenn's sövel Churgescht do het!» Droff fröget der ander ganz verwonderet: «Aber, aber, Chreschteli, d'Churgescht gend doch kä Roßmescht?» «Was, Roßmescht», seit de Chreschtian, «Zwänzger ha-n-i gmänt, du schtrohl's Naarl!»

Vor e paar Johre ischt de Chreschtian vo dere Welt abgfahre, ond ander nend de Roßmescht zäme. Aber höt no tonkt's mi mengmol, d'Schtroß sig nöme glich suber ond 's Dorf gseh anderscht us, sid de Chreschtian met sire Benne us-em Dorfbild verschwonde-n-ischt.

Brun

Die Erkorene des Volkes

(«Miss 1941»)

In Liebe will für sie bei uns
Jetzt jedermann entbrennen.
Des Magens Schönheitskönigin
Könn't man sie beinah' nennen.

Die biedere Kartoffel ist's,
Die jetzt im Ruhmesglanze
Erstrahlt, die jeder in der Stadt
Mit Freuden führt zum Tanze.

Einst galt als Aschenbrödel sie,
Ihr Hauptverkehr das Gäßlein.
Nun ist sie wie im Märchen das
Vergötterte Prinzeflein.

Sie ziert den Garten, wohnt im Schloß,
Geht in die besten Schulen,
Und allen gilt's als Ehrenpflicht,
Um ihre Gunst zu buhlen.

Wir sehen, wie der Dinge Sinn
Sich dreht auf unsrer Erden,
Es kann zur mächt'gen Herrscherin
Ein schlichtes Knöllchen werden! Koks

Im Welschland

Als bei einem Gewitter nach einem Blitzschlag das elektrische Licht ausgegangen war, sagte das Mädchen aus der Ostschweiz zur Madame: «Il a nettoyé une assurance.» Herisauerli

J. MILLAR WATT

